ZEITREISE

Craaft Bassic 400

Vielleicht kennt ihr das: Ein Lied läuft im Radio und katapultiert einen direkt in eine Situation zurück, die man mit diesem Lied verbindet, den ersten Kuss oder einen sonnigen Urlaub … Manchmal passiert es mir auch mit Gerüchen oder mit bestimmten Situationen, die ich schon einmal erlebt habe – aber mit einem Bassamp ist es mir noch nie passiert. Bis vor Kurzem: Ich hatte mich zu einer Probe mit einer Band verabredet und mir wurde gesagt, dass eine ausreichend große Bassanlage vorhanden sei. Also schnappte ich mir meinen Bass und machte mich auf den Weg zum Proberaum. Dort angekommen stellte ich fest, dass die Bassanlage tatsächlich ausreichend dimensioniert war, allerdings waren die Box, eine JBL Doppelfünfzehner, und der Amp, ein Craaft Bassic 400, schon älter und hatten einige Jährchen auf dem Buckel – alles aber noch sehr gut erhalten. Vor der Anlage stehend kam mir der Amp außerordentlich bekannt vor und dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Von Leif Bendt

Plötzlich befand ich mich im Jahre 1985 in der nördlichsten Stadt Deutschlands, in Flensburg, und dazu noch im Deutschen Haus. Ich hatte gerade vor einiger Zeit meinen (damals noch zwanzigmonatigen) Zivildienst angetreten und mir natürlich sofort eine Band gesucht. Mit dieser Band, die ein wildes Konglomerat aus Jazz, Latin, Soul, Pop und einigen Rockelementen spielte, hatte ich einen meiner ersten Auftritte in eben jenem Deutschen Haus in Flensburg. Es war ein Festival mit lokalen Bands und später einem national bekannten Headliner, an den ich mich aber leider nicht mehr erinnern kann. Als finanziell nicht gerade üppig bestückter Zivi hatte ich bei den Proben immer über eine geliehene Bassanlage im Proberaum gespielt, jeweils über das, was gerade vorhanden war, aber mein Traum war immer eine eigene, fette Anlage. Wie sich das für die Mitte der achtziger Jahre gehörte, sollte es nach Möglichkeit ein großer grüner Amp von Trace Elliot mit entsprechenden Boxen sein. Ich würde noch einige Jahre darauf warten müssen, denn mit dem Geld kam ich immer so gerade über den Monat. Auf jeden Fall hatten wir dann diesen besagten Auftritt im Deutschen Haus und es hieß, dass eine Bassanlage auf der Bühne stehen werde – und das war ein Bassverstärker von Craaft, genauer ein Bassic 400. Mir war die Firma schon vorher ein Begriff, ich hatte aber noch nie über eine Craaft Bassanlage gespielt. Heute sollte es also sein. Den Bass eingestöpselt und Gain und Master aufgedreht, schallte mir ein kerniger und wuchtiger Sound entgegen. Kurz mit dem grafischen Equalizer herumgespielt und schon hatte ich meinen Wunschsound. Dementsprechend lief der Gig für mich dann auch, mit diesem Basssound konnte ich der Band ein solides Fundament geben, hörte mich selbst ausgezeichnet und hatte einen wunderbaren Ton. Sofort rückte auch Craaft in den Fokus meines Interesses, denn die Amps waren durchaus günstiger als die englischen Verstärker, trotzdem habe ich nie einen besessen, aber immer gute Erinnerungen damit verbunden.

Solider Basston

Zurück in die Gegenwart: Vor Kurzem stand mir doch wieder ein solcher Craaft Bassverstärker gegenüber und wartete darauf, mein Basssignal zu empfangen. Natürlich schloss ich sofort meinen Bass an und wieder war es da, dieses ruhige Rüberbringen eines

soliden Basstones. Wow, dachte ich, fast wie früher. Zusammen mit der Doppelfünfzehnerbox hatte ich einen fetten, runden und immens wuchtigen Ton, der die ganze Band trug und meine gesamten Eingeweide massierte. Später hatte ich dann noch etwas Zeit, an dem Amp herumzuspielen, und tatsächlich taten es noch alle Schalter und auch der Zehnband-Equalizer knackste nicht. Oder aber ich habe es nicht gehört, denn die JBL Box verfügte nur über einen eingeschränkten Wiedergabebereich: viele Bässe, druckvolle Tiefmitten, aber wenig bis keine Höhen. Kein Wunder, sie besitzt keinen Hochtöner und so waren auch die höchsten EQ-Regler mehr oder weniger ohne Funktion. Es tat sich einfach nichts im Klang, wenn ich diese Regler hoch oder runter bewegte. Je tiefer ich mich allerdings im Frequenzband bewegte, umso stärker wurde der Einfluss der Klangregelung ins Geschehen. Auch die drei Soundschalter taten ihre Aufgabe noch ohne Murren oder Nebengeräusche: Der Flat-Schalter, damals ein Muss für jeden Bassverstärker, senkte die Mitten ab und verstärkte die Bässe und Höhen bzw. schaltete diese Funktion aus. Diese allseits so beliebte „Badewanneneinstellung" kam zuerst mit den Trace Elliot Amps auf und macht den Basston ungemein geschmeidig und wohltönend, auch noch Jahre später, während meiner Zeit als Verkäufer in einem Musikgeschäft, war es die bevorzugte EQ-Einstellung, um einen Bass gut klingen zu lassen. Das bedeutet nicht, dass ich ihn in einer Band auch gut höre, denn der Sound klingt allein gespielt zwar sehr gut, geht aber im Bandgefüge gerne unter.

Genauso macht es auch der Craaft Bassic: Badewanneneinstellung rein und Ortung weg. Die beiden anderen Schalter senken jeweils die Bässe ab und verstärken die Höhen bei 2,6 kHz. Alle drei Einstellungen lassen sich auch per Fußschalter aktivieren, nur leider kenne ich diese Fußschalter nur von Bildern. In der Realität habe ich so etwas noch nie gesehen. Brauche ich auch nicht, denn alle Schalter sind völlig unnötig. Der Amp klingt einfach so, Bass rein, Gain und Master auf, alle Klangregler und EQ auf null und ab die Post.

Erstaunlich ist, dass der Craaft Bassic 400 nach Aussage seines Besitzers noch nie eine Reparatur nötig hatte, eine Putzaktion allerdings könnte er ganz gut gebrauchen. Glücklicherweise war der Craaft Bassic 400 immer im Case, denn die Kühlrippen links und rechts an den Seiten können Schienbeine und Basskoffer doch arg malträtieren. Und gut geschützt war er dadurch auch. Nicht, dass er das nötig gehabt hätte: Der Verstärker ist extrem robust aufgebaut, alle Teile sind mit der Frontplatte verschraubt und durch die beiden Handgriffe ist es auch schwer, Potis und Schalter beim Transport zu beschädigen.
Auf der Rückseite sieht die Sache schon anders aus: Hier befinden sich die empfindlichen Potis des Effektweges und des DI-Ausgangs sowie die sechspolige Buchse für den Fußschalter. Die Lautsprecheranschlüsse waren immerhin schon als XLR-Anschlüsse ausgeführt, ein Anschluss, den einige Hersteller der Jetztzeit immer noch als Klinkenausgang bauen.

150 bis 400 Watt

Craaft baute den Bassic in unterschiedlichen Ausführungen und Leistungen, von 150 Watt bis zum Spitzenmodell mit 400 Watt, als Preamp und als reine Endstufe. Einige Modelle und der Preamp hatten eingebaute Frequenzweichen (ja, ja, auch das war in den Achtzigern Mode, Bassamps mussten Bi-Ampingfähig sein), allerdings brauchte ich dann einen zweiten Bassverstärker oder eine Endstufe, aber so etwas gab es ja bei Craaft.
Wenn überhaupt noch Craaft Bassic 400 Verstärker im Angebot sind, befindet sich der Preis in durchaus erschwinglichen bis günstigen Regionen. Viele habe ich allerdings leider nicht entdecken können. Dass sie kaputtgegangen sind, kann ich mir kaum vorstellen, zu robust wirken die Amps noch heute. Wahrscheinlicher ist, dass die Besitzer ihre Verstärker spielen und spielen und spielen. Recht haben sie. Vielleicht gehöre ich auch bald zu ihnen. ■

www.tecamp.de

TecAmp 25 years
Bass Players' Gear

FEATURES

- Vollröhren Bassamp
- Ausgangsleistung: 300 W
- 6 x 6550 Endstufenröhren
- 3 x ECC 83, 2 x ECC 81
- Röhrengepufferte, aktive 4-Band Spulenklangregelung
- hochwertige, streufeldarme Ringkerntransformatoren für Ausgangsübertrager und Netzteil
- eng tolerierte Bauteile
- serieller Einschleifweg
- DI-out (post Master mit Ground-lift)
- 1 x Line out pre Master
- 1 x Line out post Master

>> Schnell, kraftvoll und voller Energie schlägt er zu – der **Raptor**. Dieser puristische Vollröhren Bassamp erreicht mit seinem mächtigen 6550 Endstufensextett eine unglaubliche Dynamik und Power. Verantwortlich hierfür zeichnen nicht zuletzt hochwertige, streufeldarme, Ringkerntransformatoren – Made in Germany. Die Vorstufe ist mit nicht weniger als 5 Doppeltrioden bestückt und liefert einen derart überzeugenden und detailreichen Ton, der einfach nur begeistert. Selbsverständlich gelangt dieser grandiose Ton ohne Qualitätsverluste auch über den trafosymmetrischen DI Output an die PA oder das Mischpult.

Der Raptor – wenn er dich kriegt, bist du verloren! Garantiert!

CABINET

Die optimale Unterstützung für das Top liefert das **Raptor Cabinet**. Ebenfalls in stylisches Echsenleder gehüllt und mit passendem Frontbespannstoff versehen, bietet das Stack pures Vintage-Feeling mit zeitgemäßem Innenleben – mit je einem 15er, einem 12er und zwei 10er Neodymspeakern bestückt.

Alleinvertrieb für Deutschland, Österreich, Tschechien, Belgien, Niederlande, Luxembourg, Dänemark und Schweden.

>>aheadmusic
INSTRUMENTS & ACCESSORIES
ahead music | Wiesenstr. 2-6 | 69190 Walldorf | 06227 60316

MADE IN GERMANY

www.ahead-music.de . info@ahead-music.de